

gebiet hinter den Hirschberger Teichen in der Richtung nach Tetschen-Bodenbach erstreckt. Um- und durchflossen wird dasselbe vom Bolzen, der bei Tetschen in die Elbe mündet. Herr Aurich, ein beredter und begeisterter Naturfreund und Wanderer, bot in seinem Vortrag mit 180 Lichtbildern eine Fülle von überraschenden Naturschönheiten. Seine Bilder, mit einer Kitzschel-Kamera aufgenommen und prächtig gemalt, erregten eines um das andere allgemeine Bewunderung, sodaß es gar nicht angängig ist, Besonderes hervorzuheben. In seinem Vortrag verfolgte er den Lauf des Bolzen und entdeckte dort Bilder, die man als Wandgemälde immer vor sich haben möchte. Außerdem erinnerte er bei den entsprechenden Orten an die dortige Tätigkeit und an die prächtigen Geschichten des bekannten „Hocke-Wanzel“. Der Wunsch, Herrn Aurich wieder mit solchen Schönheiten aufwarten zu sehen, ist sehr berechtigt und wir können ihn jedem Vortragsverein, der diesen Vortragenden noch nicht kennt, sehr empfehlen.

Buchbesprechungen

Unsere Lausitz. Kalender für das Jahr 1926. Verlag Görlitzer Nachrichten und Anzeiger. Herausgeber Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Dieser Kalender fällt in erster Linie durch seine ausgezeichneten Bildbeigaben auf. Erste Lausitzer Künstler sind darin in guten Werken vertreten. Der Görlitzer Neumann-Begenberg, Heinicke-Bautzen und Bautz-Görlitz und vor allem Emil Schults-Sorau, der ein wundervoll farbiges Titelbild zeichnete. Auch der Inhalt dieses Lesekalenders entspricht der künstlerischen Ausstattung. Nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Erzählkunst wie die Dichtung kommen zu Worte. Das Papier könnte besser sein. Der Kalender sei allen Heimatfreunden warm empfohlen.

Heimatbuch des Kreises Rothenburg von Robert Pohl, Verlag Hampel in Weißwasser.

Dieses für Schule und Haus bestimmte Heimatbuch ist eine wertvolle Grundlage für die Weiterarbeit auf dem Gebiete der Heimatforschung. Es stellt einen Querschnitt durch den gegenwärtigen Forschungsstand dar. Leider sind die Quellenangaben fast gänzlich unterblieben, die für die einzelnen Ortsbewohner von besonderem Wert sind. Die Vorgeschichte ist noch recht stiefmütterlich behandelt, doch kann man dem Verfasser daraus keinen Vorwurf machen, da für den Kreis Rothenburg noch zu wenig Vorarbeiten vorhanden sind. Das Buch wird allen Lesern reiche Belehrung bieten und zu eigener Mitarbeit an dem großen Ziele der Lausitzer Heimatforschung anregen.

Das Wendentum in der Niederlausitz von Ewald Müller, Verlag Differts Buchhandlung, Rottbus.

Dieses in zweiter Auflage erschienene Werk ist bedauerlicherweise nicht nach dem gegenwärtigen Forschungsstande umgearbeitet und enthält besonders in Bezug auf die Vorgeschichte und den slavischen Kultus ganz unhaltbare Angaben. Es ist sehr bedauerlich, aber es muß einmal ausgesprochen werden, daß derartige Bücher mehr Schaden als Nutzen anrichten, wenn sie beim Erscheinen sachlich schon als veraltet gelten müssen. Der zweite Teil, der sich mit der Volkskunde beschäftigt, ist bei weitem günstiger zu beurteilen. Es ist sehr erfreulich, daß sich der Verfasser hier neueren Anschauungen zugewandt hat. Zu den besten Kapiteln zählen die über Nahrung, Kleidung, Sitte und Brauch im zweiten Teil dieses Buches. Trotz der Ausstellungen, die ich glaube, nicht weglassen zu dürfen, möchte ich doch das Studium dieses sehr interessanten volkskundlichen Hauptteiles allen Freunden der Lausitz empfehlen.

Dr. Frenzel.

Karte vom Zittauer Gebirge. Blatt Jonsdorf, Blatt Oybin. Maßstab 1:10000. Reichsamt für Landesaufnahme, Zweigstelle Sachsen, Dresden-N 15. Amtliche Hauptvertriebsstelle: G. A. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden-A. 1, Seestraße 3. Preis je 1.50 Mk.

Nachdem die von der Landesaufnahme Sachsen in den Jahren 1922 und 1924 herausgegebenen Karten des Schrammstein- und Basteigebiets in dem außergewöhnlich großen Maßstab 1:10000 beim Publikum vollen Anklang gefunden hatten und ihr hoher wissenschaftlicher Wert auch von Sachgelehrten anerkannt worden war (vgl. Albrecht Pencks Abhandlungen hierzu in der „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“ 1922 Heft 5-6 und 1925 Heft 1-2), ist auch das Zittauer Gebirge einer gleichen sorgfältigen und eingehenden Darstellung unterzogen worden. Die beiden Karten Oybin und Jonsdorf umfassen das Gebiet von der Lausche bis nach Eichgraben. Wie die sächsischen Meßtischblätter, sind auch diese Blätter in

drei Farben gedruckt, Grundriß und Beschriftung schwarz, Gewässer und ihre Benennung blau, Gebirge, Schichtlinien und dazugehörige Höhenzahlen braun. Das Kartenbild ist daher von ausgezeichneter Klarheit und Schönheit. Völlig neuartig ist in diesen großen Blättern die Oberflächendarstellung des an vielen Stellen zerrissenen und zerklüfteten Geländes. Sie ist in den Karten 1:10000 zum ersten Male angewendet worden. Zur möglichst eingehenden Charakterisierung der ungemein schwierigen Geländeform sind die Höhenschichtlinien mit den Aufrißzeichnungen der in senkrechter Beleuchtung geschauten Felsen zu einem organischen Ganzen in künstlerischer Weise verschmolzen worden. Die dadurch erreichte Plastik des Kartenbildes, die das Gelände wie aus dem Flugzeug gesehen für den Betrachter erscheinen läßt, erleichtert auch dem Laien das Verständnis des geologischen Aufbaues, wie er in den beigegebenen geologisch-kartographischen Begleitworten von Prof. Dr. Franz Kosmat, Direktor der Geologischen Landesuntersuchung von Sachsen und Oberstleutnant a. D. Dr. C. Treitschke, ehem. Vorstand der Landesaufnahme Sachsen, geschildert ist. Die Karten zeigen in einer anderswo noch niemals erreichten Genauigkeit die Felsformen, die terrassenförmige und tellerartig getürmte Aufeinandererschichtung der Felsmassen, ihre Klüfte und Gänge, die zwei Kluftrichtungen, Steilwände, Pfeiler, die zirkusartigen Talabschlüsse, schließlich den unaufhaltsamen Zerfall zu Schuttkegeln und davon farblich unterschieden die durch den Bruchbetrieb von Menschenhand entstandenen Steinhalde.

Daß neben diesen wissenschaftlichen Forderungen auch die der Touristik voll erfüllt sind, ist selbstverständlich. Es ist jeder, auch der schmalste Fußweg angegeben, an der Oybiner Kirche und im Gebiet der Seltengasse sieht man die Treppenstufen und wer es noch nicht weiß, daß die Landesgrenze auf der Lausche mitten durch das Berggasthaus geht, der kann es hier deutlich in der Karte sehen. Die Grenz- und Kilometersteine sind mit ihren Nummern bezeichnet, alle Gebäude, jedes Haus, jede Scheune bis zur kleinen Jagdhütte herab sind getreulich angegeben. Am Kartenrande findet sich eine ausführliche Zeichenklärung der verwendeten Signaturen für Straßen und Wege, Wald, Wiese, Aussichtstürme, Wegweiser, Säbner, Wirtshäuser, Denksteine usw. Mit einem solchen Führer in der Tasche ist ein Verlaufen ausgeschlossen, auch wenn der Wanderer die bekannten Touristenwege verläßt und das Gebiet abseits der Wegweiser auf eigene Faust durchqueren will. Möchten sich doch recht viele dieser in unendlich sorgfältiger Kleinarbeit mühevoll hergestellten Kartenwerke bedienen, die einen Hochstand der sächsischen Kartographie bedeuten. Sie machen in ihrer lebensvollen Sprache nicht nur auf die mannigfachen Wechselbeziehungen zwischen Boden und Leben aufmerksam, sie steigern auch den Wandergenuß durch die Erhöhung des Sicherheitsgefühls beim Wandern, weil man mit ihnen in der Tasche stets Herr des Weges und der Zeit bleibt.

-1.

Heimatbibliothek

(Die Herren Verfasser werden gebeten, die Angaben prüfen und etwa fehlende Arbeiten freundlichst ergänzen zu wollen.)

312. O. Schöne-Sohland, Die Eiben des Rothsteins. Unsere Oberlausitzer Heimat. Schmorrde-Bernstadt Nr. 8. Aug. 25.
313. B. Naumann-Teichnitz, Erratische Blöcke in der Oberlausitz. Ebenda.
314. O. Schöne-Sohland, Sitte und Brauch in der Oberlausitz zur Erntezeit. Görlitzer Nachrichten und Anz. 9. Sept. 25.
315. P. Büschmann-Königsbrück, Die Besiedlung der Westlausitz. Unsere Heimat. Sächs. Erzähler 13. Sept. 25.
316. Dr. G. Pilsch-Dresden, Ein Kamener Alchymist. Ebenda.
317. Derselbe, Beschwörung des heiligen Christoph. Unsere Heimat, Sächs. Erzähler 20. Sept. 25.
318. Martin Schlott, Von Siebenschläfer und Haselmaus in Schlesiens. Der Naturforscher (Berlin) 2, 1925/26, S. 250-253.
319. Dr. R. Kräujel, Werdegang einiger ostdeutscher Braunkohlenlager. Ostdeutscher Naturwart 2, 1925, S. 191-195.
320. Martin Schlott, Zur Verbreitung und Biologie der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.) in Schlesiens. Ebenda S. 196-201.
321. Th. Schube, Schlesiens Linden. Ebenda S. 209-213.
322. Ferdinand Pax, Die Tierwelt Schlesiens. Ebenda S. 245-248.
323. G. Meyer, Die Teufelssteine bei Bennersdorf unweit Görlitz, ein Naturdenkmal ersten Ranges. Ebenda 321-323.